Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **56 (1978-1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 19

56. Jahrgang 29. Mai 1978 Auflage 17 000

ZS zürcher student

Nr. 7

VSETH SUZ

Redaktion/Inseratenverwaltung
Leonhardstr. 19, 8001 Zürich
Telefon (01) 69 23 88
PC-Konto 80-35 598

Offizielles Organ der Studentenschaft der Universität Zürich (SUZ) und des Verbandes der Studierenden an der ETH Zürich (VSETH). **Erscheint wöchentlich während des Semesters.**

Die Seebacher wehren sich: Gegen Autobahnanschluss im Wohnquartier! *S. 3*

VSETH: Angelernt für «Dreckbüez» *S. 5*

SUZ: KStR Neuwahlen *S. 7*

Fachschaften/Fachvereine *S. 8/9*

Kultur: Was macht die KUST? Neuer Schweizer Film *S. 11*

WOCHENKALENDER *S. 12*

Bericht unserer Römer Korrespondentin

Vom Terror zur Revolution?

Von Raimonda Lobina

Über die neuesten terroristischen Ereignisse in Italien wurde sehr viel geschrieben, debattiert, nachgedacht, in vielen Zeitungen, durch viele Leute – vielleicht zu viele –, und das letzte Wort will sicher nicht in diesem Artikel gesprochen sein. Vielmehr geht es um den Versuch, die Gründe und Ursachen, auf denen diese Ereignisse wurzeln, ausfindig zu machen, um besser verstehen und Stellung nehmen zu können.

Im «Exil» lebend über den italienischen Terrorismus zu sprechen ist nicht leicht, geschweige denn, klare, objektive und ausgewogene Standpunkte zu beziehen. Zumal das Leben im Ausland die immer noch blutende Wunde der Auswanderung in sich birgt. Trotzdem ist es nötig, etwas zu sagen, um nicht in jene Gleichgültigkeits- und Abwesenheitshaltung zu verfallen, die den von jedermann – und jedem Volk – durchlebten sozialen und kulturellen Wachstumsprozess schädigt oder gar blockiert.

Terrorismus durch den Staat?

Vorerst wird zu klären sein, was eigentlich allgemein unter Terrorismus verstanden wird. Falls sich dieser Ausdruck auf die Terrorattentate der letzten Jahre, genauer des letzten Jahrzehnts, bezieht (vom Blutbad der Piazza Fontana bis zur Entführung und Ermordung des Parteipräsidenten Aldo Moro), so wäre es nichts als korrekt, das, was die italienische Politik der letzten zehn Jahre ausmachte, zu erforschen, zu analysieren und zu beurteilen. Wo sind aus der Not entstandene Kämpfe in resignierter Frustration versiegt, wo Hoffnungen zerschlagen worden? Aber das genügt nicht, man müsste zu den Wurzeln dieser sozialen, politischen und kulturellen Übel vorstossen, die – gerade weil sie nie geheilt wurden – nicht einmal die Kraft haben, sich bemerkbar zu machen, geschweige denn gemäss demokratischen Regeln in zivilisierter Manier zu reagieren. Oft gelingt es ihnen nur in drastischen und gefährlichen Entschlüssen zu explodieren, die schliesslich wiederum nur auf die in der Not Steckenden selbst zurückschlagen.

Jemand könnte hier einwerfen, dass nicht die Leute aus den benachteiligten und vernachlässigten Schichten die Hauptfiguren der letzten Attentate abgegeben haben, sondern exponierte Intellektuelle. Es ist aber nunmehr ein historisches Phänomen, dass gerade diejenigen, die ausserhalb der übelsten Missstände stehen und nicht davon erdrückt werden, zu ihrem Sprachrohr und ihren aufständischen Bekämpfern werden können.

Diese Zeilen sollen keine Rechtfertigung des Terrorismus darstellen – es darf keine Rechtfertigung für solche Strategien geben –, sondern die Reflexion einer italienischen Wiklichkeit in ihrer Widersprüchlichkeit und Problematik.

Es ist wahrhaftig zu bequem, sich in dröhnenden Bestätigungen der Verachtung und des Zorns zu ergehen, würdevolle und lärmige Appelle an die «Resistenz» auszurufen (aber wer hat denn nun wirklich Widerstand geleistet, wer für Freiheit gekämpft?), besonders wenn man gleichzeitig von sauberem und nicht verfassungswidrig verflossenem Blut beschmutzte Hände hat.

Verschwiegene Geschichte

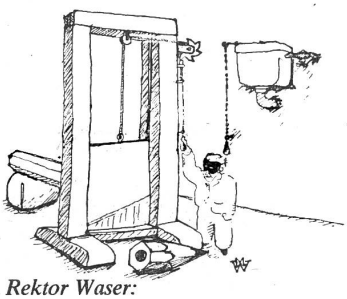
In den letzten dreissig Jahren hat Italien trotz Berücksichtigung aller mildernden Umstände nichts anderes getan, als von einer Finanzschwierigkeit in die nächste zu rutschen. In den sechziger Jahren sind trotz Wirtschaftsaufschwung die höchsten Auswanderungszahlen verzeichnet worden, und heute haben die Arbeitslosenzahlen unhaltbare Dimensionen erreicht. Der bürokratische Apparat, die wichtigsten Infrastrukturen schleppen sich in einer lähmenden Krankheit dahin, die sich täglich verschlimmert, während die Lira und die Wirtschaft des Landes einem Abhang zurollen, der immer steiler abfällt.

Dies sind aber nur die auffallendsten Aspekte, die auch von den Medien verkündet und von den Behörden in Angriff genommen werden. Die Geschichte des Volkes jedoch, die Geschichte des Alltags, wer verkündet sie? Die Geschichte der Auswanderung, des Analphabetismus, der Schwarz- und der Kinderarbeit, des Jugendverbrechertums,

Fortsetzung auf Seite 8

Chi Coltrane

The New Lady Of Rock, Chi Coltrane, war jahrelang von der Bühne abwesend. Ihr ging der ganze Show-business-Rummel, die extreme Vermarktung ihrer Person und ihrer Musik durch die grossen Konzertveranstalter auf die Nerven. Nun ist sie in die Schweiz gekommen, eigentlich exklusiv für einen Auftritt in Montreux, dennoch ist es «Musig am Mäntig» gelungen, diese ungewöhnliche Sängerin und Pianistin für ein **Konzert am 7. Juni** in der unteren Mensa zu engagieren. Der Grund, dass sie nicht im Kongresshaus auftritt, dürfte im obenerwähnten liegen. Musikalisch braucht Chi Coltrane wohl kaum vorgestellt zu werden. Die **Eintrittspreise** betragen **8 Franken mit Legi bzw. 10 Franken ohne** (wer's nicht glaubt, ist selber schuld). Vorverkauf: Nina's-Jazz-Lädeli, Uni-Kiosk, SAB.



Rektor Waser: Am falschen Griff gezogen?

KfE-Ausstellung im Lichthof:

Rektor als Zensor

Am Montag, (22. April) haben der Rektor der Universität, Prof. P. G. Waser, und der Universitätssekretär, Dr. F. Züsli, die von der Kommission für Entwicklungsfragen organisierte Ausstellung der Menschenrechtskampagne über Brasilien im Lichthof besichtigt. Der Rektor hat daraufhin verlangt, dass zwei Stellen der Ausstellung entfernt werden.

Bei diesen zwei Stellen handelt es sich erstens um die Frage «Sind Sie damit einverstanden, wenn die BBC in Brasilien den Organisator einer bekannten paramilitärischen Terrorbande in ihre Dienste genommen hat?» und zweitens um das Plakat mit dem Titel «BBC in Brasilien – Firestone in der Schweiz?».

Dazu ist zu sagen: Im Mai 1976 fand in Brasilien ein Prozess gegen die brasilianische BBC wegen Kartellabmachungen statt, an dem der Vertreter dieser Firma, Oswaldo Ballerin, aussagte, Roberto Lentz-Plassing sei von seiner Gesellschaft für besondere Public-Relations-Aufgaben angestellt. Dieser Plassing war Organisator der berüchtigten OBAN (Operação Bandeirantes), einer rechtsextremen Terrorgruppe, und führte im Auftrag des internationalen Maschinenindustriellenkartells eine Einschüchterungs- und Terrorkampagne gegen die einheimische Firma Codima SA durch.

Zweitens: Zwischen 1965 und 1967 hat die brasilianische BBC 957 neue Mitarbeiter angestellt. Zur gleichen Zeit forcierte sie ihre Maschinenproduktion und unterbot alle ihre Konkurrenten mit Dumpingpreisen (bis zur Hälfte der Konkurrenz!). Kaum waren die brasilianischen Produzenten verdrängt worden, reduzierte man die Produktion von rotierenden Maschinen von 203 (1967) auf 52 (1971), den Personalbestand von 2608 (1967) auf 1730 (1970). Gleichzeitig nahmen die Importe aus Europa nach Brasilien massiv zu.

Die Kommission für Entwicklungsfragen steht voll hinter dieser Ausstellung. Sie sieht eine ihrer Hauptaufgaben darin, an der Universität über die Beziehungen zwischen der Schweiz und der dritten Welt zu informieren. Darin ist das skandalöse Geschäftsverhalten einzelner Schweizer Firmen in Ländern Südamerikas einer der wichtigsten Punkte. Jede Information der Ausstellung kann mit Dokumenten belegt werden. Es ist äusserst bedauerlich, wenn der Rektor glaubt, gewisse Informationen dürften an der Universität nicht verbreitet werden (auch die Vorführung des Films «Flaschenkinder» an der Uni wurde verboten). Solche Zensur widerspricht nicht nur dem Geist der schweizerischen Verfassung, der Rektor einer angesehenen Universität degradiert sich so zum Zensurbeamten im Auftrage der Konzerne.

KfE

PS. Alle Angaben stammen aus der Broschüre der Menschenrechtskampagne «Schweizer Wirtschaft in Lateinamerika: Für wen?», erhältlich am Uni-Kiosk. Wir weisen auch auf die von der KfE erarbeitete Broschüre «Zentrum Schweiz – Peripherie Brasilien» hin, erhältlich bei der KfE, Rämistrasse 66, 8001 Zürich.

VERBAND STUDIERENDER an der UNIVERSITÄT

Büro: Phönixweg 5
Tel. 69 31 40
8032 Zürich

Postfach 2169
PC 80–56067
8028 Zürich

Perspektiven der Studentenschaft

Die Einzahlungsfrist ist am 12. 5. abgelaufen; eine kurze Betrachtung des Verhaltens der Studenten bezüglich ihres finanziellen Beitrags an die Studentenschaft ist fällig.
Etwa 15 Prozent zahlten für die SUZ ein, für den VSU liessen einige mehr – nämlich zirka 22 Prozent – die 12 Franken springen. Weitaus am meisten also haben überhaupt nichts bezahlt. Die Gruppe der Nichtzahlenden hat sich gegenüber dem letzten Semester (GUST) wiederum rapid vergrössert. Erklärungen für diese deprimierende Erkenntnis sind schnell gefunden.

Viele geben sich nicht Rechenschaft über Sinn und Zweck einer starken Studentenschaft, sehen nicht ein, wo sich persönliche Vorteile für sie ergeben, interssieren sich deshalb auch nicht und zahlen folglich keinen Rappen.

Den «zs» allerdings lesen sie gleichwohl und benützen mit Selbstverständlichkeit studentische Dienstleistungen und profitieren letztlich nicht weniger als bezahlende Kommilitonen von einer fortschrittlichen Studentenpolitik. Sie sind der Obrigkeit liebste Kinder, die Studenten, die nichts von Solidarität wissen, mit grösstmöglicher Geschwindigkeit durchs Studium hetzen, weder nach links noch nach rechts blicken, sich ducken, wenn's ihnen nützt, den Blick bereits auf eine steile Karriere gerichtet, die sie ja nicht gefährden wollen. Vertreter dieser Gattung Studierender bilden sicher den Haupthaufen derer, die nichts für die Studentenschaft einbezahlt haben. – Sie hatten schon letztes Semester nichts für die GUST übrig gehabt.

Ein Grund, die 12 Fränklein zu verweigern, war für manch ein VpS-Mitglied die verwirrte und verwirrende Situation an der Uni in den vergangenen Monaten. Sie sähen nicht mehr klar, würden vorläufig niemanden unterstützen und abwarten, wie die Dinge sich entwickeln, argumentieren diese.

Wem nützt es?

Mit diesem «Niemand unterstützen» haben sie Gilgen unterstützt und dessen Bemühungen, die fortschrittliche Studentenschaft zu erledigen. Sicher muss hier auch den Studentenpolitikern der Vorwurf gemacht werden, die Entwicklung und ihr Eingreifen in diese nicht genügend transparent gemacht zu haben.

Gerade die rückläufige Einzahlungsdisziplin ebenso wie die abnehmende Stimmbeteiligung bei den GStR-Wahlen, werden die Behörden als Erfolg werten. Zu Recht, denn genau diese Vorgänge demonstrieren auf anschauliche Weise die Schwächung der Studentenpolitik. Indem die Studenten die Mittel verweigern, entziehen sie einer massiven Informationspolitik die finanzielle Grundlage. Die Transparenz kann nicht mehr gewährleistet werden. Für den Basisstudenten wird die Situation zusehends verwirrender, bei der nächsten Einzahlung springen noch mehr Studenten ab, was wiederum zu einer qualitativen Schwächung führt usw. Dieser Teufelskreis, in den sich die Studentenpolitik in den letzten Monaten immer tiefer verstrickt hat, muss durchbrochen werden. *Die verwirrende Zweigleisigkeit von VSU und SUZ kann nicht fortdauern!*

Was kommt nächstes Semester

Im Herbst wird die Neuregelung – das sogenannte Senatsmodell – endgültig installiert. Die Detailberatung hat noch einige Änderungen des Erziehungsrats gebracht. Eine positive: Die Fachschaften werden ebenfalls auf RSA-Ebene (gleiche Rechtsstellung wie das ganze Modell) verankert, und einige negative: Der Mitgliederbeitrag wird vom Regierungsrat festgelegt, die Rechnung der Studentenschaft muss Senatsausschuss und Hochschulkommission zur Einsicht vorgelegt werden, das allgemeine politische Mandat wird explizit verboten.

Der VSU sagt nein zu einer solchen Studentenschaft. Der jetzige Zustand der SUZ hat mit der Neuregelung nichts zu tun. Dieses Semester noch sind fast ausschliesslich VSU-Mitglieder in den Gremien und Kommissionen der SUZ tätig. Die VSU-Fraktion stellt die absolute Mehrheit im GStR, der KStR besteht aus fünf VSU-Mitgliedern, die mit dem VSU-Ausschuss zusammenarbeiten.

EGStR-Wahlen

Das nächste Semester bringt nun eine Klärung der Fronten. Der VSU wird sich zwar an den EGStR-Wahlen beteiligen, der Erweiterte Grosse Studentenrat beschickt universitäre und kantonale Kommissionen, aber in der Neuregelung, diese ist sowieso ein auf vier Semester beschränkter Probelauf, *nicht* mehr vertreten sein.

Der scheinbare Widerspruch – EGStR-Wahlen ja, Senatsmodell nein – lässt sich leicht auflösen. Der EGStR ist eine von oben diktierte Realität, mit der man sich arrangieren muss, der Rest des Modells ist *wertlos*, weil dessen gesamte Funktionen vom VSU viel besser wahrgenommen werden.

Der VSU hofft, auch im EGStR wiederum eine Mehrheit zu erringen, und ruft bereits jetzt alle seine Mitglieder und fortschrittliche Studenten auf, sich an den EGStR-Wahlen zu beteiligen. Voraussichtlich finden sie im Juni statt.

Oft wurde von unserer Seite der Vorwurf erhoben, im EGStR würden die Delegierten nicht mandatiert, seien dem Rat keine Rechenschaft schuldig, da dieser ein einziges Mal tagt, nämlich anlässlich der Nomination der Delegierten. Diesem Missstand wird seitens des VSU Rechnung getragen. Das in den nächsten Wochen zu wählende VSU-Parlament (GD = Grosse Delegiertenversammlung) wird die über den EGStR zu nominierenden Vertreter in die Kommissionen zuerst wählen. Die VSU-Delegierten haben also ein Mandat und ebenso eine Rechenschaftspflicht gegenüber dem VSU-Parlament. Somit wird die VSU-Fraktion der Eintagsfliege EGStR wieder an ein ordentlich tagendes Parlament gebunden, und eine demokratische Einflussnahme ist möglich.

Keine Beteiligung an der Neuregelung

Die Beteiligung an den kommenden EGStR-Wahlen das soll hier noch einmal ausdrücklich gesagt werden, kann keinesfalls als Akzeptierung der Neuregelung interpretiert werden. Der VSU wird sich an dieser Neuregelung nicht beteiligen, diese Neuregelung, die verwirrenderweise auch unter dem Namen SUZ segelt, hat nichts zu tun mit der momentanen Zwangskörperschaft SUZ, die im Herbst liquidiert wird. An dieser Zwangskörperschaft (die Zwangskörperschaft wurde nie aufgelöst, nur der Zwangsmitgliederbeitrag kam zu Fall), in der alle Studenten Mitglieder sind, ist der VSU massgeblich beteiligt.

Die Neuregelung ab Herbst werden die Kräfte allein zu tragen haben, die diese Neuregelung befürworten. Es wird sich zeigen, ob dieser kleine Resttrupp, bestehend aus einigen Liberalen und Rechten, in dieser in die behördliche Zwangsjacke gepressten Studentenschaft etwas zu leisten imstande ist.

Ihr gegenüber wird der VSU stehen, der nicht von Budgetbewilligungen abhängt und auch nicht auf vier Semester befristet ist.

Wer etwas erreichen will, muss vermeiden, von der Gunst Gilgens abhängig zu sein, darum unterstützt den VSU in den kommenden EGStR-Wahlen.

Im Herbst muss sich eine Mehrheit im VSU sammeln mit einem **klaren Nein** zur Neuregelung Gilgens.

... L'Etat ne peut tolérer qu'une autre autorité que la sienne s'exerce sur ce qui lui appartient!

1. VSU-Wahlen in die Grosse Delegiertenversammlung (GD)

Vom Dienstag, 30. 5., bis Donnerstag, 1. 6., finden die Wahlen in die GD statt. Die GD bildet das Legislativorgan des VSU und wird die Funktionen des interimistischen Vorstands übernehmen. Sie setzt sich zusammen aus 50 Mitgliedern, wobei den Fachvereinen (FV) je ein Sitz zusteht. Die anderen Sitze werden nach Proporz auf die einzelnen Fakultäten verteilt. Diese Struktur soll der Fachvereinspolitik im Rahmen der gesamten Studentenpolitik ein grösseres Gewicht verschaffen. Die Delegierten werden an den Wahlversammlungen gewählt:

Di, 30. 5., 12.15 Uhr
Juristen; HS 328
Ökonomen; HS 103
Mi, 31. 5., 12.15 Uhr
Phil. II; HS 208
Mediziner; HS 104
Do, 1. 6., 12.15 Uhr
Phil. I; HS 101

Die Delegierten der Theologen und der Veterinärmediziner werden durch Briefwahl ermittelt. Sollte es noch FVe geben, die ihre Delegierten noch nicht gewählt haben, oder Fachbereiche, an denen noch kein FV besteht, so haben diese die Möglichkeit, ihre Vertreter an den Wahlversammlungen aufzustellen.

Wahlberechtigt sind nur VSU-Mitglieder, der VSU-Mitgliederausweis gilt als Wahlausweis. Kommt alle an die Wahlen, und helft mit beim Aufbau der autonomen, kämpferischen Studentenorganisation – des VSU!

Quartierpolitik Kreis 11:

Die Seebacher wehren sich

QV Einwohneraktion Seebach

Die durch den Bau der Expressstrasse weitgehend zerstörte Wohn- und Lebensqualität Schwamendingens zeigt anschaulich, wohin eine mit Sachzwängen argumentierende Strassenbaupolitik führt. Durch dieses Beispiel gewarnt, haben sich im Herbst 1977 in Seebach Leute zur *«Einwohneraktion Seebach»* zusammengeschlossen, um einer ähnlich fatalen Entwicklung ihres Quartiers nicht tatenlos zuzuschauen. Gefahr droht den Seebachern vom geplanten *Vollanschluss* an die jetzt schon im Bau befindliche Nordumfahrung (N 20).

Dieses Autobahnteilstück bedeutet nicht nur, dass das ganze *Erholungsgebiet Katzensee* mitten durchgeschnitten wird, durch den langjährigen Baulärm und die zukünftigen Verkehrsimmissionen sind auch die Wohngebiete unmittelbar betroffen.

Der Vollanschluss Seebach soll die Zu- und Abfahrt gewährleisten. Der Bau dieses Anschlusses hätte aber schwerwiegende Folgen: er würde die Quartierstrassen nicht vom Verkehr entlasten, sondern im Gegenteil neuen Verkehr anziehen. Bestehende Quartierstrassen würden zu vierspurigen (!) Expressstrassen ausgebaut resp. verlängert werden:

- die Birchstrasse durchgehend nach Oerlikon,
- die Glattalstrasse bis nach Schwamendingen.

Der Bau des Anschlusswerkes hätte aber noch weiterreichende Folgen: die Birchstrasse wäre der Beginn der Hönggerbergtangente, die quer durch fünf dichtbesiedelte Zürcher Wohnquartiere führte.

Verschaukelte Seebacher

Das Seebacher Anschlusswerk ist den Politikern und dem Quartierverein schon jahrelang bekannt. In den wenigen Informationsveranstaltungen des bürgerlichen Quartiervereins Seebach argumentierten beredte Stadtingenieure mit Sachzwängen (Verkehrszunahme usw.). Der ahnungslosen Bevölkerung wurde mit einem schulterklopfenden *«Ist ja halb so schlimm»* der Vollanschluss schmackhaft gemacht, indem man ihr die Überdeckung des Birchstrasse-Teilstücks, Schallwände und Doppelverglasungen als «flankierende Massnahmen» in Aussicht stellte.

An einer von 600 Seebachern besuchten Versammlung im April 1977 wurde auf diese Weise die Besorgnis und Kritik der Quartierbewohner von den Vertretern der Behörde beschwichtigt.

Vielen Seebachern schienen die Aussichten hoffnungslos, man sprach bereits vom Zügeln.

Widerstand organisiert sich

Angesichts dieser Situation schlossen sich spontan Leute verschiedenen Alters (Rentner, Hausfrauen, Lehrer, Angestellte, Arbeiter) zur politisch unabhängigen *«Einwohneraktion»* zusammen und organisierten den Widerstand. Mit Flugblättern, Standaktionen, einer Gross-Informationsveranstaltung und einer Unterschriftensammlung wurde intensive Aufklärung im Quartier betrieben. Es zeigte sich, dass zahlreiche Seebacher noch völlig uninformiert waren. In sieben Wochen wurden *3700 Unterschriften* gesammelt, die in einer Kundgebung vor dem Kaspar-Escher-Haus einem Vertreter der Regierung übergeben wurden und die Streichung des Vollanschlusses verlangten. Eine sechsköpfige Delegation sprach sodann bei Baudirektor Stucki vor und erläuterte nochmals, weshalb die Mehrheit der Seebacher Bevölkerung gegen den Vollanschluss ist. Die Erklärung Stuckis fiel mager aus: er versprach, dass der Regierungsrat die Petition behandeln und dem Stadtrat weiterleiten wolle, überdies sei der Bund und die Stadt und nicht der Kanton verantwortlich. Eine Antwort seitens des Stadtrats liegt bis heute nicht vor.

Unterdessen hat die «Einwohneraktion» den neuen Vorsteher des Bauamtes I der Stadt, *Ruedi Aeschbacher,* zu einer Aussprache nach Seebach eingeladen. In diesem Gespräch will sie erreichen, dass die Stadt endlich offen ihre Karten auf den Tisch legt.

An der Kundgebung am 11. März nahmen gegen 300 Seebacher teil. Hier am «Höhenring» in Seebach.

Der QV und die bürgerlichen Parteien

An der GV des Quartiervereins hat die *«Einwohneraktion»* ein Traktandum eingereicht. Darin forderte sie den Quartierverein auf, zusammen mit der *«Einwohneraktion»* ein Quartierfest mitzugestalten. Es zeigte sich bei diesem Anlass, dass der Quartierverein klar auf der Seite der Befürworter des Vollanschlusses steht, der Antrag der «Einwohneraktion» wurde abgelehnt. Für die *«Einwohneraktion»* zeichnete sich deutlich ab, wen sie zu bekämpfen hatte, nachdem sich auch FDP- und LdU-Politiker zusehends in der Diskussion um den Bau des Vollanschlusses als Befürworter hervortaten. Man versuchte, die Quartierbevölkerung gegeneinander auszuspielen *(«die wollen nur die Verkehrslawine in die anderen Quartiere abschieben»).* In der «Vorstadt», einem Halb-Gratisanzeiger in Zürich-Nord, war im Zusammenhang mit der «Einwohneraktion» bereits von «Subversiven» usw. die Rede. Dies zeigte, dass eine kleine Minderheit versucht, den Bau des Vollanschlusses durchzudrücken – gegen die Interessen der Mehrheit der Seebacher Bevölkerung!

Ein Geschäftszentrum

Die gleichen FDP-nahen Kreise versuchen neuerdings, ein monströses Seebacher Geschäftszentrum zu lancieren. Auch hier wird wieder mit Sachzwängen operiert: zuwenig Parkplätze, zuwenig Einkaufsmöglichkeiten – kurz, das alte Lied der Wirtschaftsprofiteure scherbelt wieder durch die Lande. Ihnen ist es schon gelungen, mit dem «Neumarkt»-Zentrum in Oerlikon ihre Wirtschaftsinteressen zu behaupten. Dies darf in Seebach nicht geschehen. Die «Einwohneraktion» wehrt sich deshalb auch gegen dieses Projekt.

Die 20 000 Seebacher haben ein Recht auf Erhaltung des Restes von Wohnlichkeit, der dem Quartier nach der Invasion von Spekulanten vor 20 Jahren noch geblieben ist!

Der Kampf geht weiter

Die «Einwohneraktion» Seebach sieht sich durch das positive Echo in der breiten Öffentlichkeit des Quartiers in ihrer Arbeit bestätigt. Sie kämpft deshalb weiter. Am 24. Mai veranstaltete sie in Affoltern einen Informationsabend für die dortige Quartierbevölkerung, am 1. Juni findet das Gespräch mit Stadtrat Aeschbacher statt und am 1. Juli steigt das grosse Quartierfest in der Freizeitanlage Seebach. Geboten werden Informationen, Diskussionen, Theater, Tanz usw. Bei diesem Anlass wird auch eine Resolution verabschiedet werden.

«Einwohneraktion Seebach»
Postfach A 141 PC 80 - 52256
8052 Zürich Tel. 51 04 70

«De Vollaschluss»

Da händ paar Herre chalt kalkuliert
Und händ eusi Schtürgälder inveschtiert
Wo's söll Schtrasse geh händs programmiert
Und wenigi händ vil Schtütz garniert

Sone Schtrass isch guet dänk dra
Das heizt d Wirtschaft grüsig a
Dänn münd d Fänschter Doppelverglasig ha
So isch au für de Glaser Arbet da

Eines Tages luegsch dur d'Schallschutzschibe
Da muesch dir plötzli d'Auge riebe
Doch s'nützt nüt gsesch weder Himmel no Land
Vor em Fänschter schtaht e Schallschutzwand

De Planer seit ich känns Problem
De Lärm und so isch unbequem
Ich weiss, ich weiss s isch nöd zum Lache
Aber s laht sich technisch nöd anderscht mache

Doch er wohnt am Züriberg im Bungalo
Und ohni Tablette schlaft er no
Dänn plant er Schtrasse dur Wohnquartier
Und dänkt de Lärm isch nöd mis Bier

Irgendwänn isch dänn halt alles verbaut
Die ganz Wält mit Beton versaut
Drum frög ich eu, wänd Ihr das ha
Am End für de Vercheer eues Läbe la

Refrain:
De Vollanschluss dörf nöd durchs Quartier
Er bringt vil Vercheer, das wüssed mir
Er bringt no vil meh Abgas, Lärm und Gschtank
Und macht eus alli chrank.

Das Vollanschlusslied der «Einwohneraktion Seebach» wurde getextet und komponiert von Peter Adler und Nicole Frei.

Quartier-Stories im «zs»:

Nr. 8, Jan. 77
Das verwaltete Quartier (Kreis 1)

Nr. 9, Febr. 77
Rote Fabrik im grauen Quartier (Kreis 2)

Nr. 1, April 77
Die Geschäftscity im Grünen (Kreis 3)

Nr. 2, Mai 77
Hardplatzprojekt zerstört Wohnstruktur (Kreis 4)

Nr. 8, Jan. 78
Mitbestimmung durch Gemeinwesenarbeit? (Kreis 5)

Nr. 0, Febr. 78
Ruhige «Hanglage» für wenige (Kreis 5)

Nr. 5/6, Mai 78
Stopp der Quartierzerstörung (Kreis 11, 12)

Nachbestellungen bei «zs»-Redaktion, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und der Studentenschaft der Universität Zürich. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17 000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Georg Hodel, Rolf Schelling, René Zeyer, Marco Bettinaglio, Leo Niedermann, Martin Werder

Redaktionelle Mitarbeit: Claudio Raveane, Cornelia Meyer

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Tel. ☎ (01) 69 23 88. PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte)

Redaktionsschluss Nr. 8: 30.5.78
Inseratenschluss Nr. 8: 29.5.78

ROYAL
TANZ SCHULE ROCK 'N' ROLL CLUB
Sekretariat
Röschibachstr. 46 · 8037 Zürich Tel. 01/42 77 77

Rock-'n'-Roll-Kurse

im Volkshaus
Stauffacherstr. 60, 8004 Zürich

Grundkurse:
Mi, 31. 5., 18.00–20.00
Mo, 5. 6., 18.00–20.00

Kurs 2:
Mi, 31. 5., 20.00

Kurs 3:
Mo, 5. 6., 20.00

Alle Kurse **8 Stunden, 40 Fr.**
für Schüler und Lehrlinge,
60 Fr. für Erwachsene

Anmeldung: (055) 42 18 74
oder

01 42 77 77

Pianistin

Künstlerin und Pädagogin
mit besten Referenzen
empfiehlt sich für
Einstudierungen
und Unterricht

Tel. (01) 53 77 58 oder
Tel. (01) 53 56 06

Florina Elvira Del Monti

SZF **Arbeitstagung**

Praktische Zukunftsgestaltung

Freitag, den 2. Juni 1978
GD-Institut Rüschlikon

Zukunft der Frau
Von der politischen zur gesellschaftlichen Emanzipation

Zukunft der Gesamtverteidigung
u. a. mit Kkdt. Dr. M. Wildbolz

Wie weiter im Energiesektor?
Von der Planung zur Realisation
u. a. mit Dir. Dr. E. Kiener, EAEW.

Studenten, Ass.: 30 Fr. (Mittagessen, Kaffee, 80 Seiten Unterlagen über Zukunftsforschung

Anmeldung an:
Schweiz. Vereinigung
für Zukunftsforschung
Weinbergstrasse 17, 8623 Wetzikon,
Tel. (01) 77 40 27, oder Tageskasse

TANGER - Club-Ferien
in Marokko mit allen
Raffinessen

Hier gibt's Sport- und Unterhaltungsmöglichkeiten ohne Grenzen: Segeln, Schwimmen, Tennis, Windsurfing, Velofahren, Reiten, Wasserski, Fussball, Billard...
14tägliche Abfahrten vom 17.6.-26.8., Fr. 920-980.--, inbegriffen: Flüge, Transfers, Uebernachtungen mit Halbpension, Sportpackage, SSR-Reiseleiter

Verlang unseren Sonderprospekt!
Tel. 01/242 30 00

SSR-Reisen
Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Telefonverkauf:
01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

Zur Bedienung der Dia-Projektoren und Lichtschalter in den Auditorien der ETH werden

vom 25. bis 28. Juli 1978

für den 4. Internationalen Kongress der Chemie der Schädlingsbekämpfungsmittel

Studenten oder Studentinnen

möglichst mit einigen englischen Sprachkenntnissen gesucht.

Die Tagesentschädigung beträgt 80 Fr. plus freie Verpflegung in der Mensa.

Anmeldungen sind bis spätestens 15. Juni erbeten an:
M. Spindler, Wissenschaftliches Sekretariat
4th International Congress of Pesticide Chemistry
Postfach 182, 4013 **Basel.** Tel. (061) 37 71 08

COPY-CORNER
FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE
Seilergraben 41 8001 Zürich
Tel. 01/32 49 34 PC 80-27780

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–18.30 /
Sa 10.00–13.00

Fotokopien
– Normal 20 Rp. –Verkleinerung 30 Rp.
– mit Legi 15 Rp. – mit Legi 25 Rp.
Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)

Schnelldruck (ab einer Vorlage)

Reinschriften	1-seitig	2-seitig	Dissertationsdruck
30 Ex.	4.50	9.–	
50 Ex.	5.50	10.50	
100 Ex.	7.50	14.50	
200 Ex.	15.–	28.–	
300 Ex.	21.–	38.–	
350 Ex.	23.–	42.–	
400 Ex.	25.50	44.50	
500 Ex.	28.–	52.–	
1000 Ex.	40.–	73.–	

SSS STUDENTEN SCHREIB-SERVICE
SONNEGGSTR. 26 • 8006 ZÜRICH • ☎ 01 / 32 00 88

REINSCHRIFTEN

Dissertationen, Lic.- und Sem.-Arbeiten. Vorschriftsmässig und druckfertig ab Manuskript auf IBM-Kugelkopf-Maschinen mit Film- und Korrekturband, 20 verschiedene Schriften inkl. Zeichen und Symbole. **Grundpreis:** nur 3.90 Fr. je Seite.

DISSERTATIONSDRUCK

A-4-Fotokopien = 15 Rappen . . . . . Kopier-Kiosk, Sonneggstrasse 25, 47 35 54

SUZ: Gespalten in der Organisationsfrage

Mit dem Spaltpilz leben?

Von Georg Hodel

Nach dem Wahlsieg der linken Fraktion bei den GStR-Wahlen stellt sich die Frage, inwieweit ein Zusammengehen mit den «Mittleren» noch drinliegt, denn nach dem Hick-Hack im kurz und unfair geführten Wahlkampf wird es zumindest in der Organisationsfrage keine Einigung geben. Fest steht lediglich, dass der Druck an der studentenpolitischen Front zugenommen hat. In einem Gespräch mit Vertretern der mittleren und linken Fraktion versuchte die «zs»-Redaktion die Perspektiven studentischer Unipolitik auszuloten.

Auf die Frage worauf die schlechte Wahlbeteiligung bei den GStR-Wahlen zurückzuführen sei, meinte der Vertreter der mittleren Fraktion, dass die unklare Haltung in der Organisationsfrage, der themenarme Wahlkampf, der manche verwirrende Momente aufwies,

Studentenschaft der Universität Zürich SUZ

und das Fehlen bildungspolitischer Forderungen ungleich weniger Studenten zu mobilisieren vermochte als im Jahr zuvor; zudem hätten die «Rechten» ihre Politik ausserhalb der Uni gemacht und seien daher gar nicht auf ihre Wähler angewiesen gewesen. Die Vertreter der «Linken» hingegen glaubten die schlechte Wahlbeteiligung eher im geschwächten Kräftepotential der «Aktivisten» zu sehen. Die gesellschaftliche Unverbundenheit mancher studentischer Wähler habe dazu beigetragen, dass sich nur wenige Studenten an die Urne bemühten: «Die Studenten fühlen sich eben nicht als Stimmbürger. Die klare Abstinenz ist im klaren Zusammenhang der studentenpolitischen Inhalte zu sehen, die bei den Wahlen eindeutig zu kurz gekommen sind.» Trotz dem Wahlerfolg müsse die Linke aus den Fehlern lernen und keine Vogel-Strauss-Politik betreiben.

Einig waren sich die Vertreter beider Fraktionen, dass die dezentralisierten Strukturen an der Uni sowie das antiquierte Wahlprozedere (Majorzwahlen) schon von jeher für die allgemein schlechte Wahlbeteiligung verantwortlich sei.

Die Schlappe der «Rechten», so meinten die Vertreter der Fraktionen, sei auf die klare *negative* Haltung in der Frage der organisierten Studentenschaft zurückzuführen.

Spaltung in der Organisationsfrage

Die Linken wie auch die Mittleren **haben sich mit der offenkundig gewordenen Spaltung innerhalb der** tragenden Kräfte der organisierten Studenten abgefunden; während die Mittleren versuchen, die SUZ um fast jeden Preis zu retten, sind die Linken nicht bereit, weitere behördliche Eingriffe in die studentische Autonomie hinzunehmen. «Der konsequente Aufbau einer gewerkschaftlichen, privatrechtlichen Studentenorganisation ist im Moment vordringlichste Aufgabe aller fortschrittlichen Kräfte an der Uni.» Für die Mittleren ist dieser Zeitpunkt noch nicht gekommen: «Eine Beteiligung an einer privatrechtlichen Studentenorganisation ist davon abhängig, wie sich die Behörden verhalten; das Senatsmodell bietet reelle Chancen, das Konzept der öffentlichrechtlichen Studentenschaft weiterzuführen.» Die Toleranzschwelle liege bei den Mittleren naturgemäss etwas höher als bei den Linken.

Nach Aussagen beider Fraktionen will man an der bildungspolitischen Front eng zusammenarbeiten. Informelle Kontakte seien über die gemeinsame Vertretung in den Kommissionen gewährleistet. Allerdings ist die gemeinsame Haltung gegen aussen nicht mehr so klar wie früher. Die Spaltung habe den studentischen Druck geschwächt, die Aufrechterhaltung studentenpolitischer Aktivitäten ist entscheidend und ist eine Frage der Arbeitskapazitäten in der *Gesamtstudentenschaft.* Die Zusammenarbeit der Fraktionen müsse sich erst in der Praxis erweisen (alternatives Lehrangebot, studentische Medien, HFG usw.)

Nach Ansicht der Linken stehen die Strukturfragen an der Universität im Vordergrund. Der Basisbezug der studentischen Exekutive (KStR) ist mitunter fraglich, eine Aufwertung der Aktivitäten auf Fachschaftsebene tut not, hier ist auch nach der Meinung der Mittleren eine Reorganisation nötig, wobei man sich von einer Strukturreform nicht allzuviel erhoffen dürfe; vor allem sollte der funktionelle Zusammenhang mit den übrigen universitären Institutionen gesehen werden.

Für die Linke ist eine Strukturreform innerhalb der Studentenschaft gerade deshalb so wichtig, weil das kommende Universitätsgesetz die Organisationsfrage der Studentenschaft weiterhin in den Vordergrund stellt. Der Komplex «Autonomie», «Recht auf freie Meinungsäusserung», «Satzungsrecht» und «Finanzautonomie» stellt nach wie vor die tragenden Elemente der organisierten Studentenschaft dar.

Am Gespräch nahmen teil:
Rolf App: Mittlere Fraktion
Franz Cahannes: Linke Fraktion
Heini Göldi: VSU

Linke Fraktion:

Die GStR-Wahlen brachten einen deutlichen Linksrutsch, aber auch eine weitere Abnahme der Stimmbeteiligung. Diese tiefe Stimmbeteiligung hat mehrere Gründe. Die zum Teil völlig unpraktikablen Wahlverfahren (Versammlungswahl bei Phil.-II.-ern), die Dezentralisierung an der Universität – viele betreten das Hauptgebäude nie, sondern studieren in ihren Instituten oder Bibliotheken – und die Ratlosigkeit vieler Studenten angesichts der verwirrten Studentenpolitik vor den Wahlen.

Im GStR wird die VSU-Fraktion mit den Liberalen nicht mehr zusammenarbeiten können, da diese mit ihrem hartnäckigen Beharren auf dem Senatsmodell gegen die Interessen der Studenten arbeiten. Gelegentliche Zusammenarbeit in bildungspolitischen Fragen, in denen Konsens herrscht, kann ausgenommen werden.

Neuwahlen in den KStR und die Kommissionen

In der ersten Sitzung des neugewählten GStR wurden der KStR und die Delegierten für die verschiedenen Kommissionen gewählt. Die Wahlen in das GStR-Büro und die Geschäftsprüfungskommission fanden schon in einer früheren Sitzung statt.

- Den KStR-Kandidaten, die von der linken Fraktion vorgeschlagen wurden, standen fünf Kandidaten der Mitte gegenüber. Da die mittlere Fraktion nicht bereit war, dem Proporz entsprechend in der Minderheit im KStR mitzuarbeiten, wurden alle fünf Kandidaten der linken Fraktion gewählt:
  Urs Wenger, Präsident, POCH
  Jürg Schiller, Quästor, MSV
  Kaspar Gabathuler, SHG
  René Zeyer, Stalinist
  Annina Hornauer, unabhängig
- Als Studentenvertreter für die Hochschulkommission schlägt der GStR dem Regierungsrat *Franz Cahannes* (linke Fraktion) vor.
- Die Geschäftsprüfungskommission wurde mit *Jörg Ernst, Roberto Tognina* (beide linke Fraktion) und *Charly Geiger* (Mitte) besetzt.
- Ins GStR-Büro wurden gewählt: als Präsident *Franz Cahannes,* als Vizepräsident David Vogelsanger und als Aktuar Remo Peter (alle linke Fraktion).

Mittlere Fraktion:

Nachdem der VSU seinen Wahlkampf unter die diffamierende Devise «Jede Stimme für LSZ/Spektrum ist eine Stimme für die Unipolitik des Herrn Gilgen» gestellt hat, dürfte klar sein, dass die bisherige Zusammenarbeit zwischen der «Mitte» und der «Linken» aufgrund der fehlenden Vertrauensbasis und der nach wie vor tiefen Meinungsverschiedenheiten bei der Neuorganisation der Studentenschaft vorläufig nicht mehr möglich sein wird. Dies muss jedoch nicht für alle Bereiche gelten, denken wir doch an die ähnlichen Vorstellungen in Sachen HFG, Stipendienwesen usw.

Die mittlere Fraktion wird vor allem versuchen, zahlreiche heute stiefmütterlich behandelte bildungspolitische Probleme aufzugreifen. Beispielsweise das Berufungsverfahren der Dozenten, die Probleme der Studienanfänger und ausländischen Studenten und die Reform der Mittelschullehrerausbildung. Auch in der Beratung für ein neues Universitätsgesetz muss die Studentenschaft Initiativen entwickeln. Dennoch wird ein Teil der kurzen Amtszeit des neuen GStR bzw. des in Bälde zu wählenden ersten EGStR mit der Ausarbeitung der internen Reglemente der neuen SUZ und der Anpassung bestehender Strukturen an neue personelle und finanzielle Gegebenheiten ausgefüllt sein.

Kurse mit maximal 4 Segelschülern auf moderner Segeljacht, die Woche (30 Stunden) 280 Fr./Person.

Ferner Samstags-, Sonntags-, Abend- und Privatkurse.

Übernachtung auf dem Schiff gratis!

Altenrhein ist idyllisch, und die Windverhältnisse sind am schweizerischen Bodenseeufer die besten.

Bitte wenden Sie sich an:

Hans Egger
(u. a. Segellehrer für die HSG)
Segelschule Altenrhein
Huebstrasse 28, 9011 St. Gallen
Tel. (071) 24 24 54

Second Hand

Wir kaufen zu günstigen Bedingungen:

alte Bücher (auch ganze Bibliotheken)
Zeitschriften
Musiknoten

Second Hand
Bücher, Bilder und Musik
Kernstr. 31, 8004 Zürich
(gleich beim Helvetiaplatz)
Tel. (01) 241 26 04

Moderne religiöse Gruppen

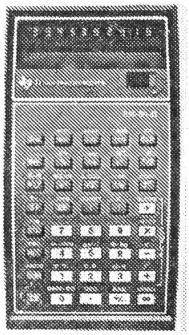
im Aki,
Hirschengraben 86

- **Am 29. Mai, 20.00 h**
  Gespräch mit den Vertretern der
- **Scientology-Kirche**

TEXAS INSTRUMENTS el. Rechner

wie immer zu günstigen Preisen im Studentenladen erhältlich

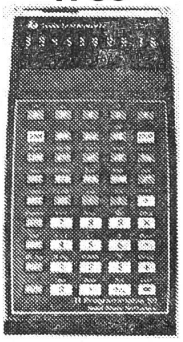
SR-51-II



119 Fr.

Von Logarithmen und Trigonometrie bis zu anspruchsvoller Statistik.
Funktionen Integral-/Differential-Rechnung

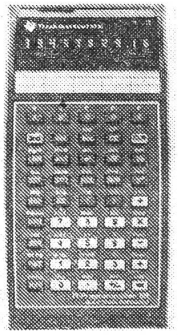
TI-58



265 Fr.

Bis zu 480 Programmschritte sind vorhanden oder 60 Speicher zur individuellen Arbeit od. zur Integration in das Steckmodul mit weiteren 5000 Programmschritten

TI-59



620 Fr.

Programmierbar mit Magnetkarten bis zu 960 Programmschritten oder über bis zu 100 Speichern. Und integriert in das Steckmodul, mit weiteren 5000 Programmschritten

Weitere Modelle:

TI-30 42 Fr.
TI-45 89 Fr.
TI-41 118 Fr.
TI-57 125 Fr.
} inkl. Ladegerät

TI-Programmer 145 Fr.
Printer zu TI-59
PC 100-A 595 Fr.

Zusatzprogramme für TI-58/59:
Software Modul
- angew. Statistik
- Seenavigation zu je 104 Fr.
- Luftfahrt

(Anleitungen in engl. Sprache)

Prospekte und Verkauf – Im Studentenladen der **Zentralstelle** der Studentenschaft, Schönberggasse 2, 8001 Zürich, Tel. 34 75 05

Zum Berufsbildungsgesetz:

Angelernt für «Dreckbüez»

Von Paul Deubelbeiss

Im neuen Berufsbildungsgesetz ist die gesetzliche Verankerung der sogenannten Anlehre vorgesehen. In einzelnen Wirtschaftszweigen wird diese Form der Ausbildung bereits heute angewendet. Mit dem neuen Gesetz soll sie nun aber eindeutig ausgeweitet und als Alternative offiziell der traditionellen Lehrlingsausbildung gegenübergestellt werden.

Gemäss Aussagen bürgerlicher Befürworter wurde die Anlehre für die leistungsschwächsten Jugendlichen kreiert. Dagegen wäre auch nicht viel einzuwenden, wurden doch diese Jugendlichen bisher in die Hilfsarbeiterjobs abgedrängt.

Die Realität kontrastiert aber augenfällig mit der bürgerlichen Argumentation. Als Folge des Geburtenbergs der späten fünfziger und frühen sechziger Jahre müssen in den nächsten Jahren 30 000 neue Lehrstellen geschaffen werden. Das neue Berufsbildungsgesetz sieht dafür aber keine finanzielle Unterstützung durch den Bund vor.

Gleichzeitig muss aber auch diejenige Lücke gestopft werden, die die rund 250 000 ausgewanderten Fremdarbeiter hinterlassen haben.

Die Wirtschaft benötigt also in den nächsten Jahren mehr unqualifizierte Arbeiter. Die Folge wird sein, dass zahlreiche Schulabgänger, die bisher eine traditionelle Berufslehre antreten konnten, in die sogenannte Anlehre abgedrängt werden. Dieser Verdrängungseffekt wird sich auch nach weiter unten fortsetzen, die Zahl der Ungelernten kann noch zunehmen.

Stark betroffen werden aber auch die in der traditionellen Berufslehre schon arg benachteiligten Mädchen sein. Während bei den schulentlassenen Jungen heute 70 Prozent eine Berufslehre antreten, sind es bei den Mädchen bloss 34 Prozent. Das Berufsbildungsgesetz sieht denn auch keine spezielle Förderung der Mädchen vor.

Keine Chancengleichheit

«Die Anlehre bringt jährlich Tausende von sechzehnjährigen Jugendlichen um ihre berufliche Chance, und zwar zeitlebens. Noch schlimmer, gerade die letzten Jahre haben bewiesen, dass An- und Ungelernte als erste arbeitslos werden, weil sie mit ihrer Schmalspurausbildung zu wenig beweglich auf dem Arbeitsmarkt sind.

Weniger qualifizierte Arbeiten wird es auch weiterhin geben. Allerdings werden durch die Rationalisierung zahlreiche Hilfsfunktionen überflüssig. Vor allem aber ist es nicht einleuchtend, weshalb junge Menschen von Anfang an zu Angelernten abgestempelt werden sollen. Die unangenehmen Arbeiten brauchen ja innerhalb eines Betriebs nicht immer von denselben Leuten, sondern können durchaus im Turnus verrichtet werden.»

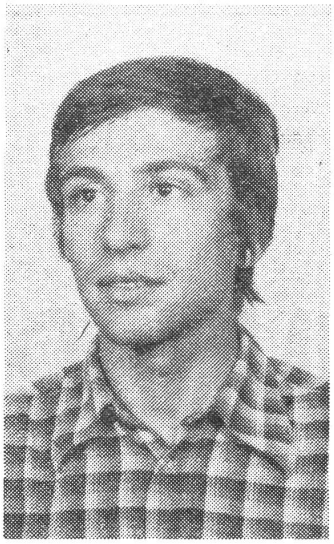
Auch der Akademiker soll in dieser Beziehung ruhig einmal von elitärem Denken Abstand nehmen. Beispiele liefern bereits die zahlreichen Werkstudenten, die mit «Dreckbüez» ihr Studium finanzieren.

Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz wird eine neue Kategorie von Lohndrückern gegenüber der gesamten Arbeitnehmerschaft herangezüchtet und zusätzlich sogar gesetzlich abgesegnet. Dagegen Stellung nehmen bedeutet Unterstützung des SGB-Referendums.

Obiges Zitat stammt aus einer Dokumentation des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes zum Referendum gegen das Berufsbildungsgesetz.

Beachte auch die Kommentare und die SGB-VSS-Erklärung im «konzept» vom 16. Mai 78, S. 9/10.

Verband der Studierenden an der ETHZ. VSETH



Neues Vorstandsmitglied

Es ist Sitte, sich als neugewähltes VSETH-Vorstandsmitglied vorzustellen. Nun denn: ich studiere im zweiten (natw.) Semester Pharmazie. Weil es um das Wissen um die Tätigkeiten des VSETH unter den Studenten häufig schlecht bestellt ist und weil der (demokratische) Aufbau der Studentenschaft manchem unbekannt ist, dessen Interessen aber ebenfalls durch den VSETH vertreten werden, habe ich mich zur Wahl gestellt. Ich möchte etwas Licht in die ganze Angelegenheit bringen, auch für die, die hier nur studieren (und nicht denken) wollen; deshalb übernehme ich das Ressort «Öffentlichkeitsarbeit».

Tobias Schölly

Polybuchhandlung GV

Am. 11. Mai fand die Genossenschafterversammlung der Polybuchhandlung statt. Da dort die Bilanz genehmigt und die Gewinnausschüttung beschlossen wurde, kann nun jeder Genossenschafter seinen Gewinnanteil in der Polybuchhandlung im MM-Gebäude bzw. auf dem Hönggerberg abholen.

Unsere Aufmerksamkeit galt im letzten Jahr vor allem den folgenden zwei Problemen:

- die Vergrösserung des Lagers: Diese ist nach dem Umzug ins MM-Gebäude mit Hilfe der Ratschläge der Dozenten begonnen worden; das Lager wurde verdreifacht.
- englischsprachige Bücher: Mit Ausnahme weniger Titel sind die Lieferfristen wesentlich kürzer als letztes Jahr. Wir hoffen, dass sie noch weiter verkürzt werden können.

Noch ein Hinweis: vom 5.–9. Juni veranstaltet der ASVZ eine Woche «Sport und Ernährung». Die Polybuchhandlung wird im Sitzungszimmer des VSETH im MM-Gebäude zu diesem Themenkreis Bücher ausstellen und verkaufen. *A. Barner*

Kommentare zum DC

DC-Bericht 2. Teil

Berufsbildungsgesetz und EHG-Resolution

Da das verabschiedete Berufsbildungsgesetz keine wesentlichen Neuerungen vorsieht, sondern im Gegenteil die bestehende Bevormundung der Lehrlinge zementiert und ihnen eine vollwertige Berufslehre verweigert, hat der SGB auf Drängen der Jugendsektion das Referendum dagegen ergriffen. Was kümmert das die Studentenschaften? Wir sind genauso auf die Gewerkschaften angewiesen wie umgekehrt, um unsere Ziele zu erreichen. Das ETH-Gesetz von 1968 wäre ohne Schützenhilfe nicht zu Fall gebracht worden. Jugendkommission des SGB und VSS haben in diesem Sinne gemeinsam für das Hfg und gegen das Berufsbildungsgesetz Stellung bezogen. Nach lebhafter Diskussion unterstützte der DC schliesslich diese Erklärung und beschloss eine aktive Beteiligung an der Unterschriftensammlung für das SGB-Referendum.

2. ordentl. DC!
findet statt am
22. und 27. Juni
Anträge schriftl. bis 8. Juni ans DC-Büro

Diskussionslos und ohne Gegenstimme genehmigte der DC die EHG-Resolution, die gegen die Beschneidung des Freiraums und angekündigte Entlassungen innerhalb der EHG protestiert.

Internationale Kontakte

des VSETH wurden grundsätzlich begrüsst und ein Budgetposten dafür eingerichtet. Es wurde jedoch abgelehnt, diese zu institutionalisieren, da der VSETH aufgrund finanzieller und personeller Beschränkungen keine grösseren festen Verpflichtungen eingehen kann. Deshalb muss auch ein Brief des Sozialistischen Polnischen Studentenverbandes negativ beantwortet werden, der halbjährliche zweiwöchige Austauschseminare 15köpfiger Delegationen vorgesehen hätte. Der DC beschloss hingegen, in Zürich weilende ausländische Studenten besser zu betreuen.

VSETH-Vorstand und DC-Büro

Tief bestürzt teilen wir mit, dass unser Mitstudent

Richard Tonazzi

kurz vor seinem 24. Geburtstag gestorben ist. Durch sein Wirken als Abteilungsrat und Vorstandsmitglied hatte er sich zahlreiche Freunde geschaffen.

Wir gedenken in Dankbarkeit seines Einsatzes.

VMP

LESERBRIEF

Einmal keine Nostalgie

Das Festival in Dortmund, erlebte Einheit und Stärke: 200 000 Jugendliche waren Beweis genug, dass *träumen* von 68 nicht nötig ist.

Der SDAJ und der MSB-Spartakus organisierten dieses Jahr zum 2. Mal ein Jugendfestival in der Westfalenhalle (BRD). Neben einem kulturellen Programm auf 32 Bühnen, das wohl einmalig sein dürfte (Politsongs, Jazz, Blues, Rock, Theater, Kabaret, Diskussionen, Empfänge) ein *Teach-in zur Studentenbewegung*. Das Podium, Grössen der letzten 10 Jahre Studentenpolitik, war einstimmig der Meinung, dass die Studenten heute ein viel wichtigerer Faktor sind, als sie es je waren. Die als spontane Phase einzuordnende 68er Bewegung war unter anderem ein Produkt der Massenmedien, sie stand und fiel mit ihnen. Ihre Verankerung in der allgemeinen revolutionären Arbeiterbewegung fehlte. Die Aktionen damals waren nicht sinnlos, doch die Bedingungen haben sich seither so verschärft, dass die politische Arbeit heute nur im organisierten Rahmen sinnvoll erscheint. Freischwebende Linke haben ausgespielt. Die von den Funktionären betonte Stärke wurde von der anwesenden Basis mehrmals stark in Zweifel gezogen. Was merkt der Student von der Stärke? Was hat er davon? Die Studiensituation verschlechtert sich zusehends, der politische Druck von rechts nimmt in unserem Nachbarland bedrohliche Formen an. Und trotzdem, der bundesweite Streik, die Demonstrationen gegen die behördliche Neuordnung, d. h. gegen die Auflösung der verfassten Studentenschaften zeigen die enormen Mobilisierungsmöglichkeiten, die heute existieren, und von denen die Exponenten, wie sie selber sagten, vor 10 Jahren nicht einmal zu träumen gewagt hätten. Und bei uns? Auch die politisch Organisierten sind noch freischwebend. *Kurt Ritter*

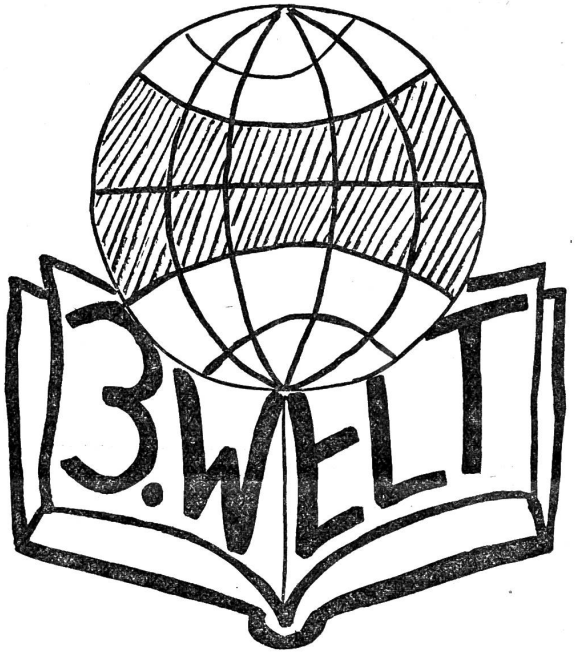
Vortragszyklus *Wissenschaft – Ethik – Mensch* an der ETHZ
Gerd Brockmüller, dipl. Ing. ETH:

«Die Bedeutung der Wissenschaft in unserer Gesellschaft und die Verantwortung des Wissenschaftlers»

Dienstag, 30. Mai 1978, ETH-Hauptgebäude D 3.2
Veranstalter: BAHA'I-Studentenorganisation, Postfach A 114, 8045 Zürich

Kommission für Entwicklungsfragen
des VSETH
Voltastrasse 58
8044 Zürich

LESEZIMMER



Du hörst oder liest, dass Nestlé ein Entwicklungsprojekt in Mexiko unterstützt. Du möchtest Genaueres über die Landverteilung in Kerala oder über Soweto wissen. - War da nicht die Hemmung zu gross, um in die grossen Bibliotheken hinauf- oder hinunterzusteigen und sich mit deren Drum und Dran herumzuschlagen? Vielleicht war aber die entsprechende Literatur auch gar nicht vorhanden.

Das hat die KfE veranlasst, Literatur zur 3. Welt zusammenzustellen und thematisch gegliedert in einem Lesezimmer zugänglich zu machen. Vollständigkeit kannst Du allerdings nicht erwarten. Es wird aber immer ein KfE-ler da sein, der Vorschläge für die Erweiterung der Bücherangebote gerne entgegennimmt. Während des restlichen Sommersemesters 78 findest Du uns im

L E S E Z I M M E R

(Sitzungszimmer Nr. 1, 1. Stock
unter der Mensa der Polyterrasse)

Montag, Mittwoch, Freitag 12^{00}-14^{00}

oder an unserer wöchentlichen Zusammenkunft am Montag 17^{30}-21^{00} im Sitzungszimmer Nr. 3.

BAHA'I

Vortragszyklus: Wissenschaft/Ethik/Mensch

Die Zunahme wissenschaftlicher und technischer Errungenschaften hat vielerlei neue, weltweite Probleme mit sich gebracht (man denke an die Umweltprobleme). Darüber hinaus gibt es Hindernisse, die umfassende Lösungen auf Weltebene verhindern, wie etwa die Abhängigkeit der Wissenschaft von Wirtschaft und nationalstaatlichen Interessen, allzu geringe Bereitschaft zu internationaler, weltweiter Zusammenarbeit, einseitige Zielsetzung, die Profit, Verwertbarkeit, Konkurrenz und Machtgewinn, nicht aber das Wohl der Menschen anstrebt.

Ernstliche Zweifel an einer so gearteten Wissenschaft verwandeln immer deutlicher blinden Wissenschaftsglauben in Skeptizismus oder Resignation und Ablehnung. Die Zeit aber drängt; das Leben der Menschheit ist täglich in seiner Existenz bedroht. Was also ist zu tun? Wir, Studenten und angehende Wissenschaftler haben die Wahl: Resignation oder Engagement!

In unserem Vortragszyklus «Wissenschaft/Ethik/Mensch» werden diese und ähnliche Fragen aufgeworfen und Lösungsvorschläge aus der Baha'i-Sicht vorgestellt. Zu diesem Zweck haben sich drei engagierte Wissenschaftler zur Verfügung gestellt: Gerd Brockmüller, dipl. Ing. ETH, Assistent am Inst. für Apparatebau der Elektrotechnik in Zürich (30. Mai), Dr. Massoud Berdjis, ebenfalls dipl. Ing. ETH aus St. Augustin BRD (13. Juni) und Christine Samandari, Soziologin/Ethnologin, die in Paris an der Universität von Nanterre tätig ist (27. Juni).

Beachtet unsere Inserate! Auf Anfrage stellen wir gerne das Programm, sowie weitere Informationen zu: Baha'i-Studentenorganisation, Postfach A114, 8045 Zürich.

Verein der Ingenieur Agronomen (VIAETH)

Podiumsdiskussion: Mittwoch, 31. Mai
ETH-Hauptgebäude, Hörsaal E 1.2. 19.15

Die Nahrungsmittelproduktion wird immer mehr Thema öffentlicher Diskussionen. Den Steuerzahler beunruhigen die hohen Subventionen, die an die Landwirtschaft ausgerichtet werden. Der Tierschützer stösst sich an den Haltungsarten unserer Nutztiere. Entwicklungspolitische Kreise weisen auf die Verschwendung hin, die wir mit importiertem Getreide treiben, indem wir es dem Vieh verfüttern.

Im letzten Jahr haben sich nun die Bauern selber in die Diskussion eingeschaltet mit der Lancierung einer Volksinitiative gegen übermässige Futtermittelimporte. Sie sehen in diesen Einfuhren einen Grund für die Milchschwemme und die daraus resultierende Milchkontingentierung.

So kommt es, dass Bauern, Tierschützer und Dritte-Welt-Fachleute gegen die Futtermittelimporte kämpfen. Sehen sie die Probleme alle gleich oder gibt es unterschiedliche Schwerpunkte? Kann diese Initiative die Probleme der Landwirte lösen helfen?

Wir hoffen, am Podiumsgespräch über die Futtermittelinitiative der Milchproduzenten Antworten auf diese Fragen zu erhalten.

Diskussionsteilnehmer:
K. Peter, Vertreter der Initianten, *P. Canzoni,* Sekretär des Bündner Bauernverbandes, *R. Marti,* Vereinigung schweiz. Futtermittelfabrikanten, *B. Achermann,* Erklärung von Bern.
Gesprächsleitung:
Dr. P. Rieder

Vom Terror zur Revolution?

Fortsetzung von Seite 1

das immer makroskopischere Formen annimmt; wo werden diese Hilferufe abgewürgt?

Organisierte Tränen

Dieselben Studentenbewegungen, Parteien der Ultralinken und aufgeklärten Intellektuellen, welche die Mittel und Strategien dieses jüngsten Terrorismus verurteilen, erkennen und verurteilen auch die Situation, in die sich Italien begibt, und wenn sie sich schon von dieser Art Kampf entfernen, so entfernen sie sich ebenfalls von der Regierungspolitik, von den offiziellen Reaktionen, von den Tränen, die zu gut organisiert sind, um den Eindruck der Echtheit noch erwecken zu können.

Aber auch die Abkehr der extremistischsten Ausläufer der Jugend-Protestbewegung (vor allem der Autonomia Operaia) wurde instrumentalisiert und in ihrer Legitimation nicht verstanden. An einer kürzlich in Rom gehaltenen Versammlung haben tatsächlich auch die «Autonomen» ihre Absage an die Kampfmethoden der Roten Brigaden, an ihre hegemonischen Ziele gegenüber der revolutionären Bewegung, an ihren Missbrauch des Untergrundkampfs bekräftigt, doch gleichzeitig Missbilligung und Verachtung für das Benehmen der Regierung ausgesprochen. Sie unterstrichen die Wichtigkeit einer Wiederaufnahme des Kampfs gegen Institutionen, die immer mehr an Glaubwürdigkeit und Kompetenz verlieren, aber trotzdem für das Land lebenswichtige Entscheide zu fällen haben.

Aber auch das gewöhnliche Volk, das in den Zeitungen vor Verachtung schreien und weinen durfte, hat in Tat und Wahrheit nicht sehr gelitten. Es wird tagtäglich durch Schmerzen und Sorgen von weit gravierenderen Ausmassen gepeinigt.

Falsche Massnahmen

Diese Diskussion könnte endlos weitergeführt werden und trotzdem immer die gleichen Feststellungen ergeben. Eines ist klar: Die Tatsachen betreffend Entführung und Ermordung Moros stellen bestimmt keinen Abschluss dar, sondern den Beginn einer Gewaltspirale, die immer grösser werden könnte, falls die nötigen Massnahmen nicht getroffen werden; nicht nur um solche Phänomene zu unterdrücken, sondern vielmehr um ihre Ursachen, ihre antiksten Wurzeln zu beseitigen.

Die Geschichte lehrt uns, dass ein hungerndes Volk nicht wartet, es bäumt sich auf. Und so könnte das italienische Volk, das heute den Terrorismus verurteilt, eines Tages diejenigen noch drastischer verurteilen, die es regieren und noch gewaltiger reagieren.

Fachverein Architektura

Podiumsdiskussion: Dienstag, 30. Mai, HIL E 3, 17 Uhr.

Ausgehend von der Idee, Berufsbild und Tätigkeitsfeld des Architekten genauer zu beleuchten, wollen wir mit einer Podiumsdiskussion eine Konfrontation der Ansichten von Schule und Praxis ermöglichen. Die Veranstaltung, die einen Kontakt zur Praxis herstellt, soll dem Studenten eine weitere Möglichkeit bieten, sich ein realistisches Bild seiner Berufssituation zu machen.

Diskussionsteilnehmer:
A. Henz, Metron AG, Brugg; *E. Meyrat,* Soziologin; *O. Nauer,* Nationalrat; *P. Suter,* Suter & Suter, Basel; *B. Hoesli,* Prof. ETHZ; *H. Kramel,* Abteilungsvorstand ETHZ; *T. Meyer,* Ass. ETHZ; *H. Spieker,* Prof. ETHZ. Diskussionsleitung: *Frau E. Michel,* Mitglied des Schweizerischen Wissenschaftsrats.

SSR-Reisedienst

Öko-Kultur-Wochen

Die Stiftung Interentwicklung und der Schweizerische Studentenreisedienst führen vom 9.–30. Juli erstmals einen Workshop über Öko-Kultur durch. In einer kleinen Gruppe soll während drei Wochen versucht werden, ganzheitliche Lebensformen wieder zu entdecken und sie mit der eigenen persönlichen Lebenssituation zu vergleichen. In einem ersten Teil dieses Workshop's werden wir durch Film, Referate und Diskussionen unsere Abhängigkeit von der Zivilisation feststellen. In einer weiteren Phase wollen wir das auch am eigenen Leibe erfahren, indem wir uns mit wenigen Lebens-Mitteln auf einen möglichst unzivilisierten Flecken Erde der Schweiz zurückziehen werden. Durch die Beobachtung des Naturrhythmus, unseres eigenen Rhythmus und dem der Gruppe werden wir neue Formen des Lebens finden. Im dritten Teil sind Besuche bei verschiedenen alternativen Landwirtschafts- und Produktionsbetrieben vorgesehen; den Experimenten in der Schweiz also, die auf der Suche nach einer ganzheitlichen Lebenskultur sind. Die letzte Phase ist einer intensiven Verarbeitung der gemachten Erfahrungen in der Gruppe gewidmet.

Interessenten können ein detailliertes Programm mit Anmeldeformular beim SSR-Workshop, Postfach 3244, 8023 Zürich, Tel. 01/ 242 30 00 bestellen.

AG Geographie

Stamm jeweils Donnerstags 17.00 im Restaurant «Zum grüene Glas».

Mitte Mai wurde die Arbeitsgruppe Geographie von einigen Geographiestudenten ins Leben gerufen. Warum das? Die Motive für einen solchen Schritt waren sehr vielseitig: Das einseitig auf die Mittelschule ausgerichtete Studium der Geographie, die mangelnde Wissenschaftlichkeit vor allem im Bereich der Sozialgeographie, unbefriedigende Anfängerübungen (Arbeitstherapie), eine fehlende Ausbildung in Methoden der Geographie, aber auch die mangelnde Vertretung studentischer Interessen durch die Fachgruppe Geographie/Geologie (FGG) und die schikanöse Bewilligungspraxis für fakultätsfremde Nebenfächer seitens des Instituts.

Unsere Aufgaben und Ziele für die Zukunft sind die Diskussion eines Neuaufbaus des Geographiestudiums, Vorschläge zur Verbesserung der Anfängerübungen, Vertretung der Beziehungen und des Teamworks unter den Studenten, sowie eine alternative Beratung für Studienanfänger (Nebenfächerwahl, Arbeitstechnik usw.). Wir könnten uns auch eine Zusammenarbeit mit der Fachschaft vorstellen.

Fachschaft Ethnologie

Einladung zur Fachschaftsversammlung am Mittwoch, 31. Mai um 12 h im HS 118:

Traktanden:
- Bekanntmachungen (Tutorate, AGs usw.)
- Lehrveranstaltungen
- ETHNO/SEG-Zeitung: Zürcher Modell, Neukonzeptionen
- AG «Ethnologie und Gesellschaft»: Berufsaussichten, Organisierung
- Varia

Als wohl gewichtigstes Traktandum die Diskussion um eine Neukonzeption des ETHNO und der SEG-Zeitung im Hinblick auf die SEG-Versammlung im Juni. Wie soll die Zusammenarbeit mit der SEG in Zukunft aussehen? Welche Funktion hat in diesem Rahmen das ETHNO?

Ethnofäscht am Donnerstag, 1. Juni um 20 h im ISC, Augustinerhof 1: Dem Fest voraus geht, vielleicht als Einstimmung, eine Diskussion mit Prof. Löffler über Richtlinien und Kompetenzen. Es geht hier u. a. um die Klarstellung des Mitbestimmungsrechts der Studenten bei Lehrveranstaltungen, Studienaufbau usw.

Während des Fests kommt man in den Genuss einer Live-Show der Ethno-Rockgruppe *«Churz vor em Abschturz»* sowie exzellenter Musik, ausgewählt von Discjockey Roger. – Wessen bester Freund der Alkohol ist, soll ihn selber mitbringen.

POCH-HG

Mittwoch, 31. 5., HS 109, 12.15

Auf der Traktandenliste der öffentlichen Vollversammlung der POCH-HG vom Mittwoch (31. 5.) stehen folgende zwei Traktanden:

1. Perspektiven der Studentenschaft
2. Die Debatte in der französischen Linken.

Nach der erfolgreichen Einzahlungskampagne für den VSU und dem Sieg der VSU-Liste bei den GStR-Wahlen drängt sich eine umfassende Diskussion der bisherigen Aufbauarbeit und der zukünftigen Perspektiven des VSU auf. Dies umso mehr, als die von den Behörden geplante Neuregelung der Studentenschaft nun bekannt ist und – wie erwartet und von uns längst prophezeit – zum grössten Teil inakzeptable Vorschläge bringt. Wir werden in der Vollversammlung unsere Vorstellungen für den weiteren Aufbau des VSU präzisieren, in der Meinung, dass unter den tragenden Kräften des VSU schon heute eine breite Debatte über das weitere Vorgehen (u. a. im Wintersemester) eröffnet werden muss.

Der zweite Schwerpunkt unserer Versammlung ist Frankreich gewidmet. Bekanntlich ist sowohl in der KPF als auch in der Sozialistischen Partei nach der Wahlniederlage vom 19. März eine heftige Debatte entbrannt, die nicht nur Fragen der vergangenen Politik, sondern wesentliche Probleme einer möglichen neuen Politik der Volkskräfte problematisiert. Das Einführungsreferat an der Vollversammlung wird vorwiegend den Verlauf der Diskussion in der KPF behandeln (Darstellung der Interventionen von Althusser, Ellenstein, Marchais etc.), aber auch auf die Differenzierung im PS eintreten (zwischen Rocardisten, Mitterrandisten und Ceres). Als Diskussionsgrundlage empfehlen wir den Artikel «Die Debatte in der französischen Linken» in «positionen» (15/16). (Am Uni-Kiosk erhältlich für 3.50 Fr.)

AG: «Kritische Psychologie»

Mittwoch, 31. Mai, Arbeitsbesprechung, unt. Mensa 12–14 Uhr

Wir haben in den letzten beiden Semestern zusammen das erste grundlegende Buch der kritischen Psychologie, die «Sinnliche Erkenntnis» von Klaus Holzkamp, gelesen und diskutiert.

Da sich einiges Interesse – auch von solchen, die in unserer Gruppe noch nicht mitgemacht haben – an einer weiteren, eventuell mehr praktisch orientierten Auseinandersetzung mit der kritischen Psychologie gezeigt hat und wir diese Diskussion über die heute wohl bedeutendste Alternative zur bürgerlichen Psychologie für wichtig halten, möchten wir einen *Neuanfang* machen. Wir laden alle, die sich interessieren, zu einer Besprechung am Mittwoch, den 31. Mai um 14 Uhr in der unteren Mensa ein. Wir möchten gemeinsam unsere weitere Arbeit festlegen.

Wir sind nicht nur Psychologen, sondern wollen gerne unsere Beziehungen zwischen den Fakultäten ausbauen. Wir sind ja alle von verschiedenen Gesichtspunkten aus an der Frage «Individuum und Gesellschaft» interessiert!

AG Strafjustiz und Psychiatrie (ASP)

Sitzungen jeweils Donnerstag, 20.15 Uhr, Florastrasse 1 (Seefeld), Tel. 34 38 24 (Jan Morgenthaler verlangen).

Strafjustiz und Psychiatrie produzieren «Kriminelle» und «Geisteskranke». «Abnorme» ermöglichen Institutionen, die Normen bestimmen und erhalten. Strafjustiz und Psychiatrie sind Machtgefüge, die vorgeben, «Kriminelle» und «Psychopathen» zu überwachen. Überwacht werden wir aber alle.

Dieser Mechanismus zeigt sich im Gerichtssaal, in psychiatrischen Anstalten, im Strafvollzug, aber auch in Gutachten, Protokollen und Zeitungsberichten. Vorgesehen sind Gespräche mit Richtern, Staatsanwälten, Polizisten und Psychiatern, weiter auszubauen sind engagierte Kontakte zu Angeklagten und Verurteilten. Mit anderen Worten: Wir stellen das gesellschaftlich Selbstverständliche in Frage und leiten daraus eine praktische politische Arbeit ab.

Unsere bisherige Arbeit (siehe auch unseren Artikel im TA-Magazin, Nr. 4, 1978) soll in einem grösseren Rahmen weitergeführt werden. Interessierte sind zur nächsten Sitzung herzlich eingeladen.

OFRA-Unigruppe

Treff: Di 6. Juni, 12.00 Studentenfoyer, Voltastr. 58 (Essen mitnehmen!)

Wir sind offen für alle Frauen, die uns Kennenlernen möchten und näheres über die OFRA erfahren möchten. In nächster Zeit werden wir uns v. a. mit der Mutterschaftsversicherung (Hauptforderung der OFRA) beschäftigen.
Komm doch auch mal.
Wir helfen uns 14täglich im Studentenfoyer (siehe oben).

FG Biologie

Biologiestudententreff am Dienstag, 30. 5. im Studentenfoyer, Voltastr. 58

Traktanden:
Info aus Staff; Vorstellung zweier Institute; AG Chemiepraktikum, Grundstudium; Situation VSU-FG Biologie; Varia. Wurst, Brot und Tee werden serviert.

¿ LE INTERESA?
- Distribuimos toda clase de libros españoles
- Tenemos a la venta más die diez mil títulos

Estamos a su servicio en:
ibercultura
Baselstrasse 67
6003 Luzern (Suisse)
Tel. (041) 22 66 17
Solicítenos la información que precise

Bestellen Sie jetzt . . . Exemplare

«Exportieren mit System»

von Dr. G. Stahr, Dr. H. Stabenau u. a. Das neue Handbuch und Schulungsmittel. Empfohlen von der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung. Spezialpreis für Studenten **79 Fr.**

Muster bei Büchervertrieb, Hirschengraben 48, oder
Philag Management AG, Talacker 41, 8022 Zürich
(Freizeitverkäufer gesucht) Tel. (01) 748 02 78

Farben
zum Selbermalen
und die gute
Beratung bei
CANONICA!
+ Co
Schaffhauserstrasse 6
(vis-à-vis Krone)
Tel. (01) 26 30 61, Zürich
Alles zum Malen

"MUSIG AM" MÄÄNTIG

Programm SS 78

Mo, 29. Mai 20.30, Unt. Mensa (Uni)	*Mike Osborne - Stan Tracey*
Mo, 5. Juni 20.30, Unt. Mensa (Uni)	*Roy Bailey & Leon Rosselson*
Mi, 7. Juni 20.30, Unt. Mensa (Uni)	*Chi Coltrane!*

s rundum theater

Mi, 31. Mai, 20.00 Polyfoyer	*Improfisatiren, Politfonien und Makabritüden*
Di, 6. Juni, 12.15 u. 13.15 Mensawiese Künstlergasse oder Lichthof	*Spiele zum Hören. Hörspiele von Albert leVice*
Do, 8. Juni, 20.00 Polyterrasse oder Polyfoyer	*Die Drachödie*

FILMSTELLEN
an den Hochschulen Zürich

Di, 6. Juni 19.30, Uni HS 118

«Streets with No Name»

Ihr Brillenspezialist für Augenoptik + Kontaktlinsen

Welcho-Optik
Welchogasse 4
8050 Zürich
Telefon 01/46 40 44

gewährt Studenten

10% Rabatt

auf
Brillen
Sonnenbrillen
Feldstecher
Höhenmesser
Kompasse
und Lupen

Kontaktlinsen
Preis auf Anfrage

Hans-Jürg Zingg
&
Edwin Peter

31. Mai 20.00 Uhr
Foyer ETH, Mensa
Eintritt: 5/7 Fr.
Kulturstelle: s rundum-theater

Improvisatiren
Politphonien
Makabritüden

in Filosofis-Moll und Spass Dur

Texte & Gesang: Hans-Jürg Zingg
Begleitimprovisationen: Edwin Peter

Folk Club Zürich &
«Musig am Mäntig»
(KUSt)

present:

English Songs & Ballads

Roy Bailey
&
Leon Rosselson

5. Juni 20.30 Uhr
untere Mensa Uni

mit Legi 4 Fr., ohne 6 Fr.

FILMSTELLEN
beider Hochschulen
VSETH + KUST UNI

Neue Schweizer Filme

In einem «Regenfilm»-Zyklus sind Vorführungen von neuen und weitgehend noch unbekannten Schweizer Filmen geplant. Die Veranstaltungen finden jeweils am **Mittwoch um 12.10 Uhr im Hörsaal 120** statt, dies jedoch nur an Tagen mit Luftfeuchtigkeiten über 100 Prozent. Ein **Anschlag** in der Eingangshalle der Uni wird am Morgen des jeweiligen Mittwochs über das Stattfinden bzw. Nichtstattfinden – der Vorführung orientieren.

Folgende Filme werden in untenstehender Reihenfolge auf die Leinwand gelangen:

- «Eintracht Borbeck» von Susanne Beyeler
- «Wir haben nie gespürt, was Freiheit ist» von Johannes Flütsch und Manfred Stelzer
- «Je Ka Mi – oder dein Glück liegt ganz in dieser Welt» von Roman Hollenstein
- «Cinéma mort ou vif» von einer Arbeitsgruppe des Filmkollektivs Zürich
- «Zwei Portraits» von Richard Dindo
  Clement Moreau – Gebrauchsgrafiker
  Hans Staub – Fotoreporter
- «Raimon – Lieder gegen die Angst» von Richard Dindo

«Alice's Restaurant»

Arthur Penn
Mi/Do 31. 5./1. 6.
ETH HG F7, 19.30 h.

«Alice's Restaurant» erzählt uns die erlebte Geschichte des Folksängers Arlo Guthrie; seinen Schulabgang, sein Leben bei Alice, seine Musterung, bis zum Erfolgssänger von «Alice's Restaurant Massacre».

Als Arthur Penn diese Geschichte 1969 an den alten Schauplätzen verfilmte, hatte sich Alice's Kommune bereits aufgelöst. Neben Guthrie und *Jeff Outlaw* spielten noch einige andere damals Beteiligte mit, und es sollte der erste Film werden, in dem die Hippie-Bewegung mit Sympathie beschrieben wird.

Herausgekommen ist dabei kein perfekter Film, aber ein erfrischender, eine turbulente Sache. Heute, inmitten des langweiligsten Jahrzehnts seit Rock 'n' Roll, wird man den Film wahrscheinlich unter dem Eindruck von nostalgischen Gefühlen sehen. Penn hat eine wenig genaue Studie der Hippie-Bewegung geliefert und wichtige Themen in Klamauk erstickt.

Die Gegenwelt der Bürger und Polizisten erscheint da als traurige Karikatur des «amerikanischen Lebensgefühls», aber man sollte sich eben einmal fragen, wieso es gerade diese Leute sind, die – verdammt nochmal – immer alles unbeschadet überstehen . . . Und es würde sich dann herausstellen, dass diese «aufrechten» Bürger zwar etwas weniger lächerlich, dafür um so dümmer, böser und raffinierter sind.

Wie arbeitet die KUST?

Von Bruno Peter

Obwohl die Kulturstelle der Studenten VSETH/UNI grösste Aktivitäten entwickelt, hört man an ihren Veranstaltungen immer wieder Fragen wie: Wer organisiert dies? Macht ihr auch anderes? usw. Nun, all denen, die immer noch nicht wissen, wer die Konzerte von «Musig am Määnig», die Theatergastspiele vom «s rundum Theater», die Filme der Filmstellen, die Mensa-Feste, Ausstellungen usw. organisiert, sei gesagt: Die Kulturstelle der Studenten VSETH/UNI, kurz Kulturstelle oder KUST genannt, steht hinter diesen Aktivitäten.

Seit dem organisatorischen Zusammenschluss der KUST/UNI und der KUST/VSETH im vergangenen WS sind wir zirka 30 Studenten, auf die einzelnen Ressorts Musik, Theater, Film verteilt. Wir wenden jede Woche mehrere Stunden bis Tage für das Zustandekommen der einzelnen Veranstaltungen auf. Neben dem freiwilligen, zeitlichen Einsatz der KUST braucht es natürlich auch Geld. Der Beitrag der SUZ und des VSU für das laufende Semester wird mit diesen in den nächsten Tagen ausgehandelt, dürfte aber nicht allzu hoch sein, da es viele Studenten vorgezogen haben, weder dem VSU noch der SUZ den Beitrag zu leisten. Diesen Studenten können wir leider keine vergünstigten Eintritte gewähren.

Der VSETH ist somit der «grosse» Financier der Kulturstelle. Um aber unsere Aktivitäten aufrechtzuerhalten, müssen wir versuchen, auch ausserstudentische Kreise als Defizitgaranten anzugehn. Weiter sind wir aber auch auf die Mithilfe aller Studenten angewiesen. Ihr könnt, indem ihr die Veranstaltungen der KUST noch zahlreicher besucht, zum einen das Defizit eindämmen, zum andern der eventuellen Frustration der Künstler und Organisatoren entgegenwirken.

Mithelfen kann man auch als Mitarbeiter. Die KUST benötigt zurzeit weitere zuverlässige Mitarbeiter, «uufgstellti Lüüt», die nicht nur konsumieren, sondern auch mal unsere Produktionsbedingungen kennenlernen wollen. Hast du Lust, so melde dich bei der KUST, Leonhardstrasse 19, Tel. 34 24 31, oder an der nächsten Veranstaltung, die du besuchst.

«Alzire oder der neue Kontinent»

Thomas Körfer

Genau 200 Jahre sind seit dem Tod von Rousseau und Voltaire vergangen. Thomas Körfer und sein Drehbuchautor Dieter Feldhausen haben diesen Anlass jedoch nicht bloss benutzt, um den beiden Philosophen und Schriftstellern ein schulbuchmässiges Denkmal zu setzen, sondern liessen einen Film entstehen, in dessen Mittelpunkt in erster Linie das Problem heutiger Kulturarbeit und des sozialen Engagements stehen.

Zum Inhalt: Eine kleine Theatergruppe versucht, Voltaires Stück **«Alzire oder die Amerikaner»** zu inszenieren, was aber vorerst misslingt. Im Verlauf der Proben wird immer deutlicher, dass dieses Stück zwar nichts an Aktualität eingebüsst hat, aber in seiner ursprünglichen Form, mit einem der damaligen Zensur angepassten Happy-End, ohne moralische Bedenken nicht aufgeführt werden kann. Es wird beschlossen, vorerst die Proben einzustellen, zumal auch das notwendige Geld von der Stadtverwaltung verweigert wird, und in einem kleinen Bauerndorf im alltäglichen Zusammensein die Situation zu überdenken. Spannungen mit der Bevölkerung werden sichtbar, ebenso immer deutlicher werdende Meinungsunterschiede über die Funktion des Theaters, persönliches Engagement und des eigenen Erlebnisbereichs.

Die Gruppe fällt auseinander: einige fahren nach Lateinamerika, um den Wahrheitsgehalt der Inszenierung in der persönlichen Konfrontation mit der Realität zu überprüfen – einige kehren mit den gesammelten Erfahrungen der Theaterarbeit den Rücken – der Rest nimmt die Proben wieder auf, allerdings mit einem radikal veränderten Konzept, das in der Zusammenarbeit mit «echten» und von der heutigen Realität Betroffenen, exilierten Indios neu entsteht.

Parallel und immer wieder den Fluss der Geschichte unterbrechend, lässt Körfer Rousseau und Voltaire auftreten, keineswegs von der Entwicklung der Menschheit überrascht und mitten in ihrer philosophischen Auseinandersetzung, die an Aktualität nichts eingebüsst hat, in der Gegenüberstellung mit der Theaterarbeit der Truppe aber doch etwas relativiert wird.

Herauszuheben ist einmal mehr die hervorragende Kameraarbeit von Renato Berta, die den Film entscheidend mitgestaltet.

Telefonziitig
01/242 11 12
kurz und kritisch

Nachdem der Stützlisex in Zürich sich als Kassenschlager erwiesen hat, werden jetzt auch in Basel clevere Sexkapitalisten die Bahnhofkinoerotik einführen. Wie die OFRA Basel in einem Communique mitgeteilt hat, wird sie im Sinne der Gleichberechtigung ab sofort den Füfzgerli-Sex einführen. Die OFRA wird sich bemühen, die schönsten Exemplare der Basler Männerwelt zu engagieren. Wegen der leicht verminderten ästhetischen Werte zahlen die Kundinnen nur fünfzig Rappen pro Minute. Der Füfzgerli-Sex ist während den Geschäftszeiten an der Hammerstrasse 133 in Basel geöffnet.

KULTUR STELLE

Roy Bailey und Leon Rosselson

Montag, den 5. Juni 1978
untere Mensa UNI
Eintritt: 4/6.–

Die beiden englischen Folkmusiker sind auch bei uns keine unbekannten mehr:

Roy Bailey der Soziologieprofessor aus Sheffield, begeisterte mit seiner tragenden Stimme schon auf vielen Folkkonzerten und -festivals.

Leon Rosselson schrieb viele engagierte Lieder und komponierte eigene Melodien auf der Gitarre. Er war auch in Tony Planer's Fernsehserie «All you need is love» zu sehen.

Ihr Programm besteht aus traditionellen und zeitgenössischen Liedern, Balladen und Gedichten, bei denen Roy's überragende Stimme und Leon's virtuoses Gitarrenspiel voll zur Geltung kommen.

Film-in Zürich zeigt

Herbert Achternbusch

Retrospektive 2./3./4. Juni
im Cinéma Roland, Langstr. 111,
8004 Zürich
jeweils 14.00/15.30/17.00/
18.30/20.00/21.30/23.00

- **Das Andechser Gefühl**
- **Die Atlantikschwimmer**
- **Bierkampf**
- **Servus Bayern**

Lesung 5. Juni, 20.15
in der Fourmière im Kammertheater Stok

Herbert Achternbusch liest aus seinen Werken und diskutiert mit dem Publikum

Programm, Dokumentation,
Reservationen: **Film-in Zürich**
Josefstrasse 106, 8031 Zürich
44 28 44

WOCHENKALENDER 29.5 - 3.6

Der Wochenkalender steht allen zur Verfügung, die eine Veranstaltung ankündigen wollen, die das Interesse der Studenten finden könnte. Der Platzbedarf ist beschränkt, eine Ankündigung im Wochenkalender soll daher 60 Anschläge (auf Schreibmaschine) nicht überschreiten. In diesem Rahmen ist die Publikation gratis. Zurückweisen müssen wir Ankündigungen, bei denen es eindeutig um kommerzielles Interesse geht, oder bei denen man auch mit gutem Willen kein studentisches Interesse vermuten kann. Redaktionsschluss ist jeweils Mittwoch 12.00 Uhr der Vorwoche.

Mo

- **KfE:** *KfE-Lesezimmer (siehe Inserat)*, Sitzungszimmer MM-Gebäude, *12.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertische*, Mensa ETH, *12.00*
- **KJS:** *Sitzung*, UNI HS U41, *18.15*
- **AG Oekologie & Politik:** *Besprechung*, Voltastr. 58, *18.30*
- **EHG & AKI:** *Vortrag Jugendreligionen: Scientology Kirche*, Hirschengraben 86, *20.00*
- **Musig am Määnätig:** *Stan Tracy & Mike Osborn, untere Mensa UNI* *20.30*

Di

- **SHG:** *SHG-Zmittag*, rote Tische Lichthof (Ecke Buffet), *12.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertische*, UNI Lichthof, *12.00*
- **EHG:** *Treffpunkt für Theologiestudenten & an Theologie Interessierte*, Hirschengraben 7, *12.15*
- **Architektura:** *Podiumdiskussion über Ausbildung des Architekten & seine Rolle in der Gesellschaft*, ETH Hönggerberg HIL E 3, *17.00*
- **AIV-Film:** *«Tanz der Vampire» (Polanski)*, ETH Hönggerberg HIL E3, *18.00*
- **Psychologen-Stammtisch:** Rest. Oberhof, Zürichbergstr. 24, *18.00*
- **FS SOZ:** *Soziologenstamm*, Rest. «Seilbahn» Central, *18.15*
- **Filmpodium Stadt Zürich:** *Filme von ANDY WARHOL*, Kunsthaus Zürich, *19.00*
- **FG-Biologie:** *Biologiestudententreff*, Voltastr. 58 (Foyer), *19.30*
- **Studentenbibelgruppe:** *«Freundschaft, Partnerwahl, Ehe, Ledigsein» Vortrag von R. Lindenmann*, Helferei Kirchgasse 13, *19.30*
- **Baha'i:** *«Bedeutung der Wissenschaft in unserer Gesellschaft und die Verantwortung des Wissenschafters» Vortrag*, ETH HG D3.2, *20.00*
- **AIV-Club «Loch Ness»:** *Barbetrieb und Diskothek*, Clausiusstr. 33, *20.00*

AG «Schweizer Film»: Diskussion über Thomas Koerfers *«Alzire oder der neue Kontinent»* mit D. Feldhausen (Drehbuch) G. Kohler (Ass. am philosoph. Seminar) und T. Stricker (Filmkollektiv), Uni HS 221 *20.00*

Säuliamtfest für ein autobahnfreies Amt

Informationsausstellung 12.5.–4. 6. 78; Fest mit Skibbreen am 4. 6. in Affoltern a. A. (Zwillikon);
Festkomitee:
Tel. (01) 99 74 76.

Mi

- **Fachschaft Ethnologie:** *Fachschaftsversammlung (Siehe Fachschaftsseite)* UNI HS 118, *12.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch*, Mensa ETH, *12.00*
- **POCH-HG:** *Vollversammlung*, UNI HS 109, *12.15*
- **Arbeitsgruppe «Kritische Psychologie»:** *Besprechung der künftigen Arbeit*, unt. Mensa UNI, *14.00*
- **AG 3. Welt:** *Besprechung*, Voltastr.58, *18.30*
- **Filmpodium d. Stadt Zürich:** *Filme von ANDY WARHOL: WOMEN IN REVOLT (1972)*, Kunsthaus Zürich, *19.00*
- **VIAETH-** *Podiumsdiskussion zur Futtermittelinitiative*, ETH HG E 1.2, *19.15*
- **AKI:** *Eucharistiefeier, Imbiss*, Hirschengraben 86, *19.15*
- **Filmstelle:** *ALICE'S RESTAURANT*, ETH-HG F7, *19.30*
- **SIMS:** *Informationsvortrag*, UNI HS 220, *20.00*
- **ISC:** *21.00* Disco; *22.30* Aufnahmen (Leig, 2 Fotos), Augustinerhof 1

Do

- **FV-Jus:** *Beratungsstelle für Jusstudenten*, UNI HS 209, *12.00–14.00*
- **Fachverein Germanistik:** *Die Arbeitsgruppe Haas trifft sich zur Besprechung*, unt. Mensa UNI, *16.00–18.00*
- **Arbeitsgruppe Geographie:** *Stamm* im Rest. «zum grünen Glas», *17.00*
- **Filmstelle:** *ALICE'S RESTAURANT*, ETH-HG F7, *19.30*
- **AIV-Club «Loch Ness»:** *Bar & Diskothek*, Clausiusstr. 33, *20.00*
- **Fachschaft Ethnologie:** *Ethnofäscht (siehe Fachschaftseite)*, Augustinerhof 1 (ISC-Keller) *20.00*

Fr

- **Baha'i:** *Kaffee-Treff*, UNI Lichthof (West), *12.00*
- **Filmpodium Sdt. Zürich:** *Filme von/über ANDY WARHOL*, Kunsthaus Zürich, *19.00*
- **COCO:** *«Lyrikschublade» Diskussion über Selbsthilfepublikation von 250 Schweizer Autoren mit Lesung, Heidi Weber* – Haus von Le Corbusier (Ecke Bellerivestr./Höschgasse, Tram 2 od. 4), *20.00*
- **ISC:** *21.00* Disco, *22.30* Aufnahmen (Legi, 2 Fotos), Augustinerhof 1

Sa

★ **COCO:** *Beginn der Tagung von Kultur & Volk: «FREIZEITPOLITIK». Dauer Sa und So, Kostenbeitrag 15.–;* *9.00*
Freizeitfest *ab 20.00*

ABZ-Mieterkomitee Affolternstrasse: *«Gartenfest»* mit Kinderspielen, Festwirtschaft, Musik, Tanz und Spiel Siedlung Affolternstrasse *ab 15.00*

- **Literaturpodium der Stadt Zürich:** *Lesung von Rafael Alberti (bedeutender spanischer Lyriker)*, Theater am Hechtplatz (Eintritt 6.–/4.–), *11.00*

Telefonziitig
01/242 11 12
kurz und kritisch

Im Zürcher Tagblatt propagiert der Zürcher Stadtrat in grossen Inseraten die Werbekampagne «Uf d Socke mache» des Werbebüros Farner. Die Inserate enthalten unter anderem die Aufforderung, mit Postkarten an einer Gratislotterie teilzunehmen. Hinter der angegebenen Postfachadresse steckt das Büro Farner, welches die Adressen wieder der Sportartikel-Industrie verkaufen kann. Mit Sport haben die Inserate sehr wenig, mit dem Profitinteresse des Büro Farner sehr viel zu tun.

Das Beste: Die Inserate finanziert der Steuerzahler.

*

Wie in der Zeitung zu lesen war, hat in einem Genfer Gefängnis eine zwanzigjährige Frau in Isolationshaft Selbstmord begangen. – Seit dem letzten September ist sie das 15. Todesopfer, welches unsere humane Justiz auf dem Gewissen hat.

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

Akademischer Sportverband Zürich

Nr. 5
29. Mai–2. Juni1978

Sommersemester 1978

Aufgehobene Lektionen	Minitrampolinspringen	*Mittwoch 17.45–18.30* Hönggerberg
	Konditionstraining	*Mittwoch 19.10–19.45* Rämistrasse
	Schwimmen	*Dienstag 12.00–12.45* Schauenberg
	Krafttraining	*Freitag 18.15–19.45* Polyterrasse
Leichtathletik	Wettkämpfe für alle – 100 m, Weit, Kugel am *Donnerstag, 18.00 Uhr*, HSA Fluntern Anmeldungen *bis 17.45 Uhr* direkt auf dem Platz Trainingslauf 8 km (Damen 5 km), HSA Fluntern *Donnerstag, 1. Juni 1978, 18.30 Uhr*	

Sport und Ernährung 5.–9. Juni

▶ **ASVZ-Spezialwoche «Sport und Ernährung»**
Montag, 5. Juni bis Freitag, 9. Juni 1978

▶ **Essen** Sie in den Mensen der Polyterrasse und Hönggerberg gesund und vollwertig (mit Kalorienangaben!)

▶ Machen Sie mit beim **Sportprogramm** – bleiben Sie fit!

z. B.
- Überraschungslauf mit tollen Preisen (*Montag, 5. Juni 1978, 12.30 Uhr*, HSA Fluntern
- Frühstücksgymnastik mit anschliessendem Frühstück, (*Dienstag, 6. Juni, und Donnerstag, 8. Juni 1978, 6.30 Uhr*, HSA Fluntern)
- Bewegung und Entspannung (*Dienstag, 6. Juni, und Donnerstag, 8. Juni 1978, 18.00–19.00 Uhr*, Gymnastikraum Polyterrasse)
- Forchlauf 20 km – mit Zwischenverpflegung (*Mittwoch, 7. Juni 1978, Start 18.30 Uhr*, HSA Fluntern)

▶ Besuchen Sie die **Vorträge** am *5./6. und 8. Juni, 20.15 Uhr* im ETH-Hauptgebäude F 5

Montag	«Sport und Ernährung» (Prof. Aebi)
Dienstag	«Die Ernährung des Wettkampfsportlers» (Dr. Howald)
Donnerstag	«Die vollwertige Ernährung» (Frau Dr. Siegenthaler)

▶ Besuchen Sie die **Literaturausstellung** über «Sport und Ernährung» im Sitzungszimmer beim VSETH-Foyer in der Polyterrasse

Programm, Menüplan und Broschüre erhalten Sie – solange Vorrat – an der ASVZ-Auskunftsstelle